

CHLOÉ FESCH

Spielerische Hundeeziehung

Spaß statt Drill –
so werdet ihr zum Dreamteam



GU

SPIELEN im positiven Hundetraining

Das positive Hundetraining liegt dem Spiel als Trainingmethode zugrunde. Es basiert darauf, den Hund zu respektieren und auf seine Empfindungen Rücksicht zu nehmen. Um ihm neue Verhaltensweisen beizubringen und andere abzutrainieren, muss der Vierbeiner lernen, seine Emotionen zu regulieren, motiviert zu bleiben und sich an seine Umgebung anzupassen. All diese Fähigkeiten vermittelst du ihm beim Spielen!

Hunde behalten ihr Leben lang bestimmte Verhaltensweisen und körperliche Merkmale ihrer Jungtierzeit bei – eine direkte Folge der Domestizierung. Im Spiel lassen sich Hunde jeden Alters auf eine Vielzahl von Verhaltensweisen trainieren. So verbessert das Spielen nicht nur ihre Impulskontrolle, sondern trainiert auch ihre Anpassungsfähigkeit.

Das Zusammenspiel von Domestizierung und instinktivem Verhalten sorgt dafür, dass auch ausgewachsene Hunde in ihrem Verhalten formbar sind.

Funktionen des Spiels

Mit seinem Hund zu spielen, hat viele Vorteile: Er kann sich austoben, die gemeinsame Unternehmung stärkt die Bindung zwischen euch, er lernt etwas und du kannst unerwünschte instinktive Verhaltensmuster abschwächen. Allerdings kann eine schlecht vorbereitete Spieleinheit auch zu Verhaltensproblemen führen. Achte also darauf, dass sich dein Hund nicht überanstrengt und in einen übermäßigen Erregungszustand gerät. Jede Spieleinheit muss für ihn angenehm verlaufen, damit sie eurer Beziehung nicht schadet und auch kein unerwünschtes Instinktverhalten verstärkt.

Nicht das Spielen an sich ist gut oder schlecht – entscheidend ist, auf welche Art und Weise ihr spielt!

In diesem Buch zeige ich dir, wie du Spiele mit deinem Vierbeiner richtig angehst. Du wirst nachvollziehen können, warum es am besten ist, sich nach ihm zu richten. Denn es gibt nicht nur eine einzige Methode, auf richtige Art und Weise mit einem Hund zu spielen, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Möglichkeiten.



GUT ZU WISSEN: INSTINKTIVES VERHALTEN

Um zu verstehen, wie sich Spielen auf den Lernprozess auswirkt, werfen wir zunächst einen genaueren Blick auf hundetypisches Verhalten. **Instinktives Verhalten**, auch **intrinsicisches Verhalten** genannt, ist genetisch vorgegeben und muss nicht erlernt werden. Hunde kommen also mit einer Reihe von Verhaltensweisen auf die Welt, die ihr Überleben sichern sollen.

- **Dieses instinktive Verhalten erfüllt drei grundlegende Funktionen: fressen, nicht gefressen werden und sich fortpflanzen.** Wenn ein Verhalten deines Hundes eine dieser Funktionen erfüllt, handelt es sich höchstwahrscheinlich um intrinsicisches Verhalten. So sind etwa Jagdverhalten (fressen), Sicherheitsverhalten (nicht gefressen werden) oder Aufreithalten (sich fortpflanzen) genetisch programmierte Verhaltensweisen.

- **Eine weitere Besonderheit: Diese Verhaltensweisen verstärken sich selbst.** Wenn ein Hund instinktives Verhalten zeigt, etwa Jagen, belohnt er sich mit dem Ausführen dieses Verhaltens selbst. Das ist von zentraler Bedeutung, denn diese Verhaltensweisen verschwinden nicht von allein, auch wenn du sie vollkommen ignorierst. Das liegt daran, dass allein schon die Handlung an

sich für deinen Vierbeiner eine positive Verstärkung – und damit die schönste Belohnung – darstellt.

- **Der dritte wichtige Punkt: Instinktive Verhaltensweisen können angepasst werden.** Obwohl sie genetisch vorgegeben sind, lassen sie sich durch Erfahrungen verändern.

Nehmen wir ein konkretes Beispiel außerhalb des Spielens: die Ressourcenverteidigung beim Fressen. Ein Hund, der sein Futter verteidigt, will instinktiv nur überleben. Es handelt sich also um Instinkthverhalten. Erfährt er jedoch niemals Futtermangel und wird ihm sein Fressen nie weggenommen, entwickelt er dieses Verhalten gar nicht. Instinktives Verhalten kann sich also an die Umwelt anpassen – es tritt ohne Lernen auf, wird aber durch Erfahrungen geformt.

Spielen dient als gutes Beispiel hierfür. Es ist ein komplexes Verhalten, das auf angeborenen Instinkten aufbaut, sich aber durch Lernen über das ganze Leben deines Hundes hinweg weiterentwickelt. Mit anderen Worten: Durch Spielen kann dein Vierbeiner sowohl instinktive Verhaltensweisen ausleben als auch neue Fähigkeiten erlernen.

STUFE 1

Zum Spielen anregen

Hunde mögen beim Spielen nicht alle dasselbe: Manche rennen gern, andere zerren lieber an einem Tau, wieder andere setzen am liebsten ihre Nase ein usw. Ich zeige dir mehrere Möglichkeiten auf, wie du mit deinem Vierbeiner spielen kannst. So fällt es dir leichter, sich auf ihn und seine Vorlieben einzustellen.

Damit dein Hund in Zukunft gern mit dir spielt, braucht er Erfolgserlebnisse: Er muss also immer wieder das Gefühl haben zu gewinnen. Deshalb ist es wichtig, mit mehreren Spielzeugen zu arbeiten.

Achte darauf, die Übungen nicht zu schnell hintereinander durchzuführen. Es soll euch schließlich Spaß machen!

Achtung: Wenn du die Spielzeuge in die Hand nimmst, muss dein Hund schon aufgewärmt sein – und vor allem musst auch du fokussiert auf das Spiel sein!

DIE TECHNIK

Nimm ein Spielzeug in jede Hand und halte ein drittes versteckt in Reserve.

- ① Bewege Spielzeug 1 hin und her.
- ② Sobald dein Hund das Spielzeug 1 nimmt, lässt du es los.
- ③ Zeig ihm dann Spielzeug 2.
- ④ Sobald er es nimmt, lässt du es los.
- ⑤ Nimm wieder Spielzeug 1 in die Hand, das dein Hund fallen gelassen hat, um Spielzeug 2 zu nehmen.

Auf diese Weise machst du mit Spielzeug 1 und 2 im Wechsel immer weiter. So lernt dein Hund, ein Spielzeug zu nehmen und es im Austausch gegen ein anderes wieder loszulassen. Falls er es schafft, sich beide gleichzeitig zu schnappen, holst du das Reservespielzeug hervor!

BRINGE ICH MIT DIESEM SPIEL MEINEM HUND NICHT DAS JAGEN BEI?

Vielleicht ja, weil dieses Spiel den Jagdinstinkt weckt (damit haben wir uns im ersten Teil beschäftigt). Trotzdem hat dieses Spiel einen Nutzen: Dein Hund lernt, dich bei diesem Verhalten miteinzubeziehen und seine Impulse zu kontrollieren. Wie du später sehen wirst, besteht das

eigentliche Ziel darin, dass dein Vierbeiner das Spielzeug nur auf deine Anweisung hin nimmt. Bei Hunden, die schon Jagdverhalten zeigen, ist das Spiel eine gute Möglichkeit, die Intensität des Verhaltens zu regulieren, indem du es kontrollierst – und genau darum geht es hier.

Manche Hunde allerdings haben einen so stark ausgeprägten Jagdinstinkt, dass dieses Spiel nicht ausreicht. Sie können aber normalerweise sehr wohl zwischen einem Spielzeug und »echter« Beute unterscheiden.

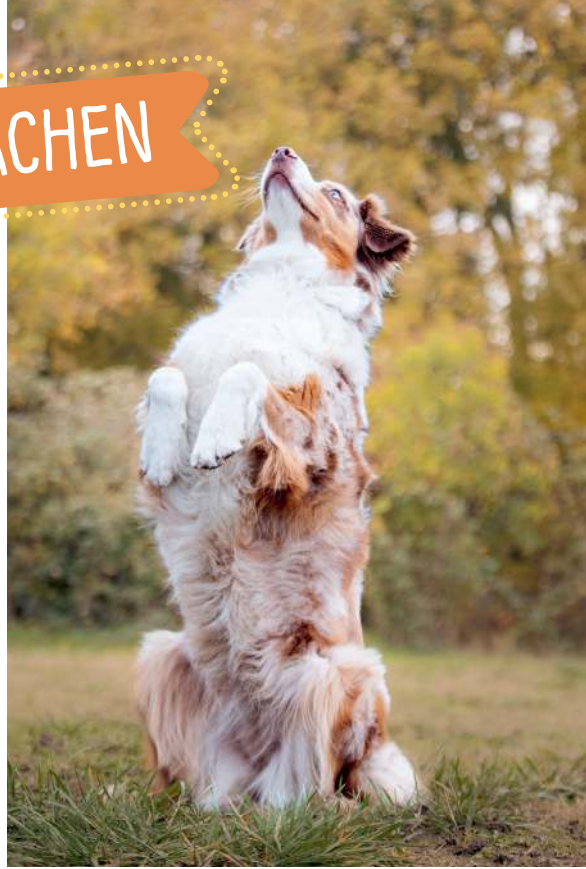
ZUM SPIELEN ANREGEN



MÄNNCHEN MACHEN

Vorbedingung: Dein Hund muss »Sitz« beherrschen.

- 1 Stell dich vor deinen Hund. Halte ein Leckerli direkt über seinen Kopf.
- 2 Heb die Hand langsam an, bis er sich so weit aufrichtet, dass seine Vorderpfoten sich vom Boden lösen und er nur noch auf den Hinterbeinen sitzt. Sein Hinterteil soll dabei den Boden nicht verlassen – achte also darauf, die Hand nicht zu hoch zu heben. Suche die ideale Höhe, bei der er mit aufgerichtetem Oberkörper noch gut sitzen kann.
- 3 Sobald er diese Position eingenommen hat, gibst du das Signal, zum Beispiel »Mach Männchen«, und belohnst ihn anschließend.



KÖRPERSPANNUNG UND GLEICHGEWICHT TRAINIEREN

Wenn dein Hund bei dieser Übung nicht das Gleichgewicht halten kann, fehlt es ihm vielleicht an Körperspannung. In diesem Fall übst du am besten stufenweise mit ihm: Belohne ihn, sobald er die Vorderpfoten auch nur ein wenig vom Boden löst, und arbeite dann

mit ihm an der Dauer und der Höhe. Geh unbedingt in kleinen Schritten vor, damit er sich nicht verletzt oder das Gleichgewicht verliert. Wiederhole diese Übung häufig und immer nur kurz (einige Durchläufe pro Tag), um seine Körperspannung und sein Gleichgewicht zu

trainieren. Vergiss nicht, dass diese Übung anstrengend und schwierig ist! Pass sie an die körperlichen Fähigkeiten deines Hundes an und setz auf viele kleine Wiederholungen, um Erschöpfung und Misserfolge zu vermeiden.

PFOTE GEBEN

Vorbedingung: Dein Hund muss »Sitz« beherrschen.

- 1 Stell dich vor deinen Hund. Halte ein Leckerli in der geschlossenen Hand.
- 2 Lass ihn an deiner geschlossenen Hand schnuppern. Er wird instinktiv versuchen, an das Leckerli zu gelangen. Manche Vierbeiner begreifen langsamer als andere, was man in diesem Moment von ihnen will! Bleib geduldig.
- 3 Nach einer Weile wird dein Hund die Pfote einsetzen, um deine Hand zu öffnen. Sobald seine Pfote deine geschlossene Hand berührt, öffnest du sie und lässt ihn das Leckerli von der offenen Handfläche nehmen.
- 4 Wiederhole das Ganze mehrmals, bis er die Bewegung flüssig ausführt.
- 5 Führe dann ein Wortsignal ein, etwa »Pfote«.

Wie beim Drehen kannst du deinem Hund beibringen, die eine oder die andere Pfote zu geben. Dazu hältst du im ersten Schritt die Hand mit dem Leckerli etwas seitlich in Richtung der anderen Pfote. Zuerst wird dein Hund versuchen, sich zu drehen, um seine starke Pfote zu benutzen. Lass ihn in diesem Fall so oft wieder vor dir »Sitz« machen und fang von vorn an, bis er begriffen hat, dass er die andere Pfote nehmen soll.



Anschließend kannst du ein neues Kommando einführen, zum Beispiel »andere Pfote«. Oder du trainierst ihn gleich auf die Wortsignale »rechte Pfote« und »linke Pfote«.

VORSICHT

Wenn dein Hund sehr grob ist, lass dir von einem Profi helfen, damit er dich nicht mit seinen Krallen verletzt.



PAUSEN NICHT VERGESSEN!

Es ist sehr wichtig, regelmäßig Pausen einzulegen. So stellst du zum einen sicher, dass dein Hund seine Motivation nicht verliert und weiterspielen will. Zum anderen sorgst du auch dafür, dass sein Erregungslevel nicht zu hoch wird.

Wenn sich dein Vierbeiner während einer Pause von dir abwendet, wartest du, bis er wieder Kontakt aufnimmt. Dann passt du euer Spiel an. Will er im Gegenteil das Spielen nicht unterbrechen, wirfst du einige Leckerlis auf den Boden und wartest, bis er sich beruhigt hat. Mach nach der Pause mit Aktivitäten weiter, bei denen er sich weniger in einen Erregungszustand hineinsteigert.

Um deinem Hund zu zeigen, dass ihr eine kleine Pause einlegt, machst du abrupt etwas anderes – bindest deinen Schnürsenkel, schaust auf dein Handy ... Keine gute Idee ist es jedoch, dich von deinem Vierbeiner einfach wegzudrehen und so stehen zu bleiben. Das wirkt auf ihn wie eine Strafe und das wollen wir vermeiden. Auch hier kannst du dir abgucken, wie Hunde es untereinander lösen: Wenn sie eine Pause brauchen, bleiben sie nicht stocksteif stehen, sondern fangen an, irgendwo zu schnuppern, sich zu kratzen oder etwas zu trinken.

Spielunterbrechungen, wie hier zum Kuscheln, sind für Mensch und Hund gut.

SICHERHEITSTIPP

Manche Hunde spielen so gern mit ihrem Menschen, dass sie vor Begeisterung ziemlich grob werden. Wenn dein Vierbeiner beim Spielen anfängt zu beißen, dich aber in den Pausen in Ruhe lässt, gib ihm ein Spielzeug in die Schnauze – nicht zum Spielen, sondern damit er seine überschüssige Energie an dem Gegenstand auslassen kann und dir nicht wehtut.



Zeit für eine kleine Spielpause!

WENN DEIN HUND SPASS HAT, KANNST DU IHM ALLES BEBRINGEN!

Chloé Fesch, Hundetrainerin und Expertin für positive Erziehung, stellt dir ihre spielerische Methode vor und verrät, was du wissen musst, damit dein Hund Spaß an seinem Training hat.

FÜR HUNDE JEDEN ALTERS: Der Mix aus Erziehung und Spiel ermöglicht es Hunden unterschiedlichen Alters, neue Verhaltensweisen zu lernen, problematische abzulegen und sich mental und körperlich auszupeinern. Für eine starke Beziehung!

ABWECHSLUNGSREICHE SPIELE: Die verschiedenen Trainingseinheiten sind an Alter, Rasse und Persönlichkeit angepasst. Es gibt Spiele für drinnen und draußen, mit und ohne Zubehör und vieles mehr.



www.gu.de

€ 18,00 [D]

ISBN 978-3-7589-0167-6

